

Wie werden Interviews und Gruppendiskussion/Fokusgruppen transkribiert?

Wie sieht ein Muster für ein einfaches Transkriptionssystem/ einfache Transkriptionsregel aus?

TRANSKRIPTIONSREGELN UND TRANSKRIPTIONSSYSTEM FÜR DIE QUALITATIVE INHALTSANALYSE

Transkriptionsregeln legen fest, wie die gesprochene Sprache in die schriftliche Form übertragen wird. Informationsverluste sind mit dieser Umformung unvermeidlich verbunden. Vom Ziel und Zweck der geplanten Analyse hängt es ab, welche Verluste man für akzeptabel hält und welche nicht. Es existieren zahlreiche

QUELLE

Udo Kuckartz (2016). Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 3. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 166-169.

Auszug aus Unterabschnitt 8.1.1: Transkriptionsregeln und Transkription.

Transkriptionssysteme (vgl. Dittmar, 2004; Dresing & Pehl, 2015; Höld, 2007; Kowal & O'Connell, 2005; Kuckartz, 2010a), die sich hauptsächlich dadurch unterscheiden, ob und wie verschiedene verbale und nicht-verbale Merkmale in der Transkription berücksichtigt werden, bspw. Betonungen, Lautstärke, gedehntes Sprechen, Sprechpausen, Überlappungen zwischen den Äußerungen verschiedener Sprecher bzw. Sprecherinnen, Dialektfärbungen, Gestik, Mimik und

paraverbale Äußerungen wie Lachen, Hüsteln, Stöhnen etc. Ferner können auch Merkmale der Interviewsituation für die Auswertung relevant sein, z. B. dass jemand den Raum betritt oder verlässt, dass ein Telefon klingelt und dergleichen mehr. Ob man all dies wirklich transkribiert, hängt nicht zuletzt von finanziellen Gesichtspunkten ab, denn Interviews oder Fokusgruppen/ Gruppendiskussionen zu transkribieren ist zeitaufwändig und verursacht erhebliche Kosten, selbst für einfache Transkriptionen benötigt man etwa das Fünf- bis Zehnfache der Interviewzeit. Wenn bei mehreren Interviewten oder bei einer Gruppendiskussion die Gleichzeitigkeit der Sprechenden sowie Dialektfärbung und Intonation dokumentiert werden sollen, können sich die Kosten weiter vervielfachen. Allerdings spielen nicht nur die Kosten eine Rolle, sondern entscheidend ist, welchen Grad an Genauigkeit man bei der späteren Analyse berücksichtigen kann und will. Die Maxime möglichst genau zu transkribieren kann auch die fatale Konsequenz haben, dass der Text nur mehr schwer lesbar ist – etwa im Fall von transkribierter Dialektfärbung – und die sozialwissenschaftliche Analyse hierdurch keineswegs gefördert, sondern eher behindert wird. Für die meisten Forschungsprojekte reichen relativ einfache Transkriptionssysteme völlig aus. Im Rahmen eines

Evaluationsprojektes haben wir einfache und schnell erlernbare Transkriptionsregeln¹ definiert. Diese Regeln werden aufgrund zwischenzeitlicher eigener Erfahrung und ergänzt um erweiternde Vorschläge von Dresing und Pehl (2015) – in der folgenden Abbildung wiedergegeben:

TRANSKRIPTIONSREGEL FÜR DIE COMPUTERGESTÜTZTE AUSWERTUNG

1. Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend. Vorhandene Dialekte werden nicht mit transkribiert, sondern möglichst genau in Hochdeutsch übersetzt.
2. Sprache und Interpunktion werden leicht geglättet, d. h. an das Schriftdeutsch angenähert. Zum Beispiel wird aus „Er hatte noch so’n Buch genannt“ → „Er hatte noch so ein Buch genannt“. Die Satzform, bestimmte und unbestimmte Artikel etc. werden auch dann beibehalten, wenn sie Fehler enthalten.
3. Deutliche, längere Pausen werden durch in Klammern gesetzte Auslassungspunkte (...) markiert. Entsprechend der Länge der Pause in Sekunden werden ein, zwei oder drei Punkte gesetzt, bei längeren Pausen wird eine Zahl entsprechend der Dauer in Sekunden angegeben.
4. Besonders betonte Begriffe werden durch Unterstreichungen gekennzeichnet.
5. Sehr lautes Sprechen wird durch Schreiben in Großschrift kenntlich gemacht.
6. Zustimmende bzw. bestätigende Lautäußerungen der Interviewer (mhm, aha etc.) werden nicht mit transkribiert, sofern sie den Redefluss der befragten Person nicht unterbrechen.
7. Einwürfe der jeweils anderen Person werden in Klammern gesetzt.
8. Lautäußerungen der befragten Person, die die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (etwa Lachen oder Seufzen), werden in Klammern notiert.
9. Absätze der interviewenden Person werden durch ein „I:“, die der befragten Person(en) durch ein eindeutiges Kürzel, z. B. „B4;“, gekennzeichnet.
10. Jeder Sprechbeitrag wird als eigener Absatz transkribiert. Sprecherwechsel wird durch zweimaliges Drücken der Enter-Taste, also einer Leerzeile zwischen den Sprechern deutlich gemacht, um so die Lesbarkeit zu erhöhen.
11. Störungen werden unter Angabe der Ursache in Klammern notiert, z. B. (Handy klingelt).
12. Nonverbale Aktivitäten und Äußerungen der befragten wie auch der interviewenden Person werden in Doppelklammern notiert, z. B. ((lacht)), ((stöhnt)) und Ähnliches.
13. Unverständliche Wörter werden durch (unv.) kenntlich gemacht
14. Alle Angaben, die einen Rückschluss auf eine befragte Person erlauben, werden anonymisiert.

¹ Weitere Hinweise zu komplexeren Transkriptionsregeln finden sich in: Udo Kuckartz (2010). Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag. S. 38-47.

Dresing und Pehl haben diese Regeln noch um Hinweise zur einheitlichen Schreibweise ergänzt (2015, S. 23 ff.), die vor allem dann unbedingt eingehalten werden sollten, wenn im Rahmen eines Forschungsprojekts viele Personen die Transkriptionen vornehmen. Im Rahmen linguistischer Analyse und in der Gesprächsforschung existieren weitaus kompliziertere Transkriptionssysteme wie GAT, HIAT und CHAT (vgl. Dittmar, 2009; Rehbein, Schmidt, Meyer, Watzke, & Herkenrath, 2004) und mit EXMARaLDA (siehe www.exmaralda.org) auch eine entsprechende Software. Im englischsprachigen Bereich ist in der qualitativen Sozialforschung das von Gail Jefferson entwickelte Transkriptionssystem weit verbreitet. Es ist in der folgenden Abbildung in einer vom Autor besorgten Übersetzung wiedergegeben.

TRANSKRIPTIONSSYSTEM NACH JEFFERSON²

Symbol	Bezeichnung	Gebrauch
[Text]	eckige Klammern	Start- und Endpunkt von überlappendem Sprechen
=	Gleichheitszeichen	Unterbrechung und anschließende Fortsetzung einer einzelnen Äußerung
(# Sekunden)	zeitlich definierte Pause	Pause, in Klammern Dauer der Pause in Sekunden
(.)	Kurzpause	Kurze Pause, kleiner als 0,2 Sekunden
. oder ↓	Punkt oder Pfeil nach unten	Fallende Tonhöhe oder Intonation
? oder ↑	Fragezeichen oder Pfeil nach oben	Steigende Tonhöhe oder Intonation
,	Komma	Temporär fallende oder steigende Intonation
-	Bindestrich	Abruptes Anhalten oder Unterbrechung einer Äußerung
>Text<	Größer als/kleiner als Symbol	Text zwischen den Symbolen wurde schneller als für den Sprecher üblich gesprochen

² Gail Jefferson (1984). Transcription Notion. In J. Atkinson & J. Heritage (Hrsg.), Structures of Social Interaction: New York: Cambridge University Press.

<Text>	Kleiner als/größer als Symbol	Text zwischen den Symbolen wurde langsamer als für den Sprecher üblich gesprochen
°	Grad Symbol	Flüstern, leises Sprechen
ALLES GROSS	Großbuchstaben	Sehr lautes Sprechen, Schreien
_Unterstrich	Unterstrichener Text	Betonte Äußerung
:::	Doppelpunkte	Anhalten eines Klangs (Geräuschs)
(hhh)		Hörbares Ausatmen
· oder (.hhh)	hochgestellter Punkt	Hörbares Einatmen
(Text)	runde Klammern	Unklare oder zweifelhafte Stelle im Transkript
((<i>kursiver Text</i>))	doppelte runde Klammern	Nicht-verbale Aktivität